

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen

Schuggart, Franz Josef

Karlsruhe, 1856

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

nachgebend, Sich zu Annahme der Großherzoglichen Würde bewogen fanden, haben Höchstdieselben daher nur gethan, was, dem Rechte und den hausgesetzlichen Bestimmungen gemäß, durch die Interessen des Großherzoglichen Hauses und Landes geboten ist.

IV. Die Feier des allerhöchsten Geburtstages Seiner
Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich
am 9. September.

Die Glocken der Residenzstadt Karlsruhe und aller übrigen Städte und Ortschaften verkündeten am Vorabende das freudenvolle Erinnerungsfest der Geburt des verehrten Landesfürsten, und eine durch sämtliche Musik-Corps der Garnison gebildete Kapelle führte in wohlgewählten Musikstücken einen großen imponirenden Zapfenstreich aus.

Mit der aufgehenden Sonne des 9. begrüßten Geschützes-Salven den festlichen Tag, der gleichzeitig von den Zinnen der Thürme herab durch Choral-Harmonien die erste Weihe erhielt. In festlichen Zügen begaben sich die Mitglieder aller Staatsbehörden, denen sich die Ortsvorstände angeschlossen, in die bezüglichen Tempel und Kirchen, in welchen bei feierlichstem Gottesdienste unter Anstimmung des „Herr Großer Gott wir loben Dich“ *) die inbrünstigsten Gebete für den geliebten Großherzog Friedrich zum Himmel aufstiegen.

Der allen Badenern festliche Tag der Geburt des allgeliebten Großherzogs Friedrich wurde im ganzen Lande in würdiger Weise begangen. Die Freudenklänge, die sich laut kund gaben, waren dadurch noch erhöht, daß es Allen an diesem Festtage vergönnt war, mit den Wünschen für das Heil und Glück des höchstgefeierten Fürsten die weiteren für die hohe Prinzessin Braut zu verbinden, welche bald als geliebte Landesmutter begrüßen zu dürfen schon jetzt die

*) In der katholischen Stadtkirche wurde eine Messe von Palestrina vorzüglich ausgeführt unter der Leitung des Herrn Musikdirectors W. Kalliwoda.

Herzen der getreuen Badener bewegt, und uns die erste Erfüllung der Wünsche verbürgt, welche an diesem Tage im ganzen Lande zuerst in innigem Gebet und dann in freudigem Jubel zu dem Himmel emporgestiegen sind in dem Rufe: „Gott erhalte unsern geliebten Großherzog Friedrich! Gott erhalte Dessen durchlauchtigste Braut, die Prinzessin Luise von Preußen! Gott erhalte Sie zur Freude und zum Segen des Vaterlandes!“

So lauten die Stimmen aus allen Kreisen und Amtsbezirken des Landes, in welchen dieses hohe Fest, überall in Verbindung und Beziehung auf die nahende allerhöchste Vermählung, mit erhöhtem Schwunge der aufrichtigsten Freude gefeiert wurde, und in jeder treuen Brust klingt aus allen Gauen Badens der Morgenruß des schönen Tages in folgendem Liede rein und fröhlich wieder:

Hell auf mein Lied! — schon schwebt mit sanftem Rosen
Die Morgenluft durch's frische Wäldergrün;
Schon öffnen sich des jungen Morgens Rosen,
An dessen Himmel Purpurwölkchen glüh'n.
Seid mir begrüßt! ihr Sendlinge der Wonne,
Gegrüßt mit meiner Harfe Feierklang;
Gegrüßt sei mir! verklärte Freuden Sonne,
Die strahlend sich dem Berggehölz entrang.

Sieh, rings, wohin wir immer freudig schauen,
Erglänzt die Flur in süßer Morgenluft,
Und hehr bewegt pocht jetzt in Badens Gauen
Das treue Herz in jedes Bürgers Brust: —
Von da, wo sich wie eine weiße Rose
Aus Bodans Fluth die Insel Mainau hebt,
Wo in des Fürstenberg's verborgnem Schooße,
Im Felsgeklüft der Donau Nire lebt;

Wo durch das freie Land der Allemannen
Uralter Eichen grüne Wipfel weh'n,
Wo überschirmt vom Dunkel schlanker Tannen
Des ems'gen Schwarzwalds Schauergründe stehn,

Der, kraftvoll spendend seine klaren Quellen,
 Des Rheinthals Blüthentristen kühlend tränkt,
 Und seine felsentfloß'nen Silberwellen
 Nach Ufern voll des gold'nen Weines lenkt;

Wo sich durch sanft gewund'ne Blumenauen
 Der Wiese liches Silberband ergießt,
 Und aus des Höllenthales düsterm Grauen
 Von Fels zu Fels die Dreisam schäumend fließt;
 Wo Konrad's Dom in blaue Lüfte raget
 So kühn, wie nur die Eeder sich erhebt,
 Um den, wenn es in Osten taget,
 Aurora ihren ersten Purpur webt; —

Vom Kaiserstuhl, wo mit entbund'nen Schwingen
 Durch reichbegabte Auen Ceres schweift,
 Wo alle Götter ihren Segen bringen,
 In dunkeln Laub das Gold der Traube reift.
 Wo, von des Eppichs Ranken grün umzogen,
 Sich hold im Rhein die alte Limburg malt,
 Wo auf der Kinzig dunkelblauen Wogen
 Das Bild von Hain und Hügeln niederstrahlt;

Wo Hygieia ihres Segens Quelle
 Dem Leidenden so mild entgegenbringt,
 Und wo mit Wohl laut, klar und helle
 Zuletzt des Wiesensängers Lied erklingt,
 Wo mit dem Liebreiz der Natur geschmückt
 Aurelia, die anmuthvolle, blüht,
 Und jedes Wand'rers Auge hoch entzückt
 Hin nach dem obstbaumreichen Murgthal sieht;

Bis dahin, wo, gleich einer Uferblüthe,
 Des Maines Welle freumblich Wertheim küßt,
 Wo Sitteneinfalt wohnt und Herzensgüte,
 Und sich der Zug von Schwarzwalds Bergen schließt.
 Bis dahin, wo sich mit dem Rhein zusammen
 Als reicher Aft der Strom des Neckars zieht,
 Wo kräftig, klar, wie lichten Goldes Flammen
 Der Traube Feuer im Pokale glüht.

Drum auf, mein Lied! Erklänge, Gold der Rebe!

Zu welchem Schooße du auch seißt gereift,
Durch's ganze Land ertöne: „Friedrich Lebe“

Zu Sängers Lied, der in die Harfe greift!

Er lebe! — tönt es froh von nah und ferne,

Von Bodans Ufern bis zu Neckars Strand,

Empor bis in die gold'ne Nacht der Sterne:

„Hoch lebe Friedrich! — Hoch das Vaterland!“ —

H. Walchner.

Abschied

Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise, von Koblenz
und Höchstdero Abreise zu der

Vermählung.

Am 3. September hatte der Stadtrath von Koblenz mit dem Oberbürgermeister an der Spitze die Ehre, in einer Abschiedsaudienz empfangen zu werden und der Prinzessin-Braut seinen Scheidegruß darzubringen, der mit der gnädigsten Versicherung erwiedert wurde, daß Hochdieselbe der Stadt und ihrer Einwohner stets in Liebe gedenken, und daß die vielen hier erhaltenen Beweise der Zuneigung ihr in stetem Andenken bleiben werden. An dem Wohle der Stadt werde sie stets den wärmsten Antheil nehmen. Am Abend brachte sodann endlich der hiesige Gesangverein „Konfordia“ der Prinzessin Luise in den Gemächern des königlichen Residenzschlosses ebenfalls seinen Abschiedsgruß, indem er ein für diesen Zweck eigens gedichtetes und in Musik gesetztes Scheidelied vortrug *). Mit gewohnter Huld, aber auch mit bemerkbarer Rührung nahm die Prinzessin diese Huldigung auf, und nachdem auf den Wunsch der Frau Prinzessin von Preußen der Verein noch zwei Lieder gesungen, ward er mit den schmeichelhaftesten Dankesäußerungen entlassen. — Die am 4. September früh gegen 8 Uhr

*) Im poetischen Festtrange.